

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG
GEGRÜNDET IM JAHRE 1874



RHEINISCHE POST



AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT
DES LANDESKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 300

DONNERSTAG, 27. DEZEMBER 1951

20 PFENNIG

Fast 900 Todesopfer in den USA

119 Tote bei der Bergwerkskatastrophe — 779 tödliche Unfälle

New York, 26. Dezember. (AP) Außer den 119 Bergleuten, die bei der großen Grubenkatastrophe am vergangenen Samstag in den Vereinigten Staaten ums Leben gekommen waren, haben die USA weitere 779 Todesopfer zu beklagen, die Unfälle aller Art im Verlauf der vier Weihnachtstage forderten. Diese Zahl ist selbst für amerikanische Verhältnisse ungewöhnlich hoch. Im Jahre 1936, als das Fest ebenfalls vier Feiertage umfaßte, hatte die Zahl der Tote 761 betragen.

Allein 531 Menschen fielen in diesem Jahr Verkehrsunfällen zum Opfer. Bei Bränden starben 107, bei anderen Unfällen 141 Personen. Keiner der Brände, bei denen Menschenleben zu beklagen waren, wurde durch den Umgang mit Weihnachtsbäumen verursacht. Der USA-Staat Texas verzeichnete mit 105 die meisten tödlichen Unfälle, von denen 70 Verkehrsunfälle waren.

Die unerwartet hohe Zahl der bei der Bergwerkskatastrophe in West-Frankfort im USA-Staat Illinois ums Leben gekommenen Berg-

arbeiter machte sie zu dem seit 23 Jahren größten in den USA verzeichneten Unglück. Ein schwer verletzter Bergmann konnte am Montag noch gerettet werden, nachdem er zweieinhalb Tage lang 200 Meter unter Tage eingeschlossen war. Rettungsmannschaften arbeiteten trotz der großen Hitze 56 Stunden lang in dem von einer Methangas-Explosion betroffenen Stollen, um die eingeschlossenen Bergleute zu befreien. Viele der Opfer sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, andere so verstümmelt, daß ihre Identifizierung von männlichen Verwandten vorgenommen werden soll, damit den Frauen und Müttern der furchtbare Anblick erspart bleibt.

Zugzusammenstoß: Zwanzig Verletzte

Saarbrücken, 26. Dezember. (dpa) Im Grenzbahnhof Saarbrücken im Saargebiet fuhr am Morgen des ersten Weihnachtstages ein Leertzug durch falsche Weichenstellung auf den zur Zollabfertigung gehaltenen Schnellzug Saarbrücken-Trier-Köln auf. 20 Reisende des Schnellzuges wurden leicht verletzt. Sie kannten ihre Fahrt mit dem Schnellzug fortsetzen. Zwei Personenzüge des Leertzuges wurden stark beschädigt.

Boot mit vier Menschen gekentert

Kopenhagen, 26. Dezember. (AP) In dem kleinen Fluß Skjern in Südwesten ertranken am zweiten Weihnachtstage bei Sønder-Felding vier Männer. Sie hatten mit einem Motorboot den Fluß nach einem seit dem Weihnachtabend Vermissten abgesucht, als das Boot plötzlich kenterte.

Korea-Frist läuft heute ab

Dreißig Tage Verlängerung? — Kommunisten gestatten Postaustausch

Munasan, 26. Dezember. (AP) Das auf 30 Tage befristete Abkommen über die Demarkationslinie für einen Waffenstillstand in Korea läuft am Donnerstag ab. Es bestehen kaum noch Aussichten, daß die Alliierten und Kommunisten zu einer Einigung über die drei noch ausstehenden Punkte der Tagesordnung kommen. Wie jedoch am späten Mittwochabend aus diplomatischen Kreisen Washington verlautete, soll der Befehlshaber der UNO-Streitkräfte in Korea, General Ridgway, ermächtigt worden sein, das Abkommen über den Verlauf der Demarkationslinie um weitere 30 Tage zu verlängern. Man erwartet, daß sich auch die Kommunisten mit einer Verlängerung des Abkommens einverstanden erklären werden. Ein Aufheben größerer Kämpfe könnte damit für einen weiteren Monat vermieden werden.

Im Unterausschuß für den Austausch der Kriegsgefangenen lehnten die Kommunisten zweiten Weihnachtstage erneut die Auskunft über den Verbleib von 5000 südkoreanischen Soldaten ab. Sie gaben auch über den Verbleib von 1038 alliierten Kriegsgefangenen, die mit Bestimmtheit in ihre Hand gefallen sind, nur die unbefriedigende Auskunft, daß 726 von ihnen entweder gefallen oder „entlassen“ worden seien. Beide Seiten einigen sich am Heiligen Abend, künftig die Übermittlung von Kriegsgefangenenpost zuzulassen. Das erste Bündel von Briefen aller Gefangenen wurde am Mittwoch übergeben. Die Kommunisten hatten die Anregung dazu gegeben. Sie eröffneten den Austausch, indem sie den alliierten Unterhändlern einen Brief des gefangenen USA-Generals Dean an seine Familie überreichten. Die Post wurde unverzüglich nach

Libyen heißt jetzt Barka

Unabhängigkeit des Landes proklamiert

Bengasi, 26. Dezember. (dpa) König Idris I. proklamierte am Montag die Unabhängigkeit des Vereinigten Königreiches Libyen. Damit trat die Mandatsverwaltung Großbritannien und Frankreichs über die ehemalige italienische Kolonie als Kraft.

Auch Italien ernannt Gesandten

die UNO gestellt. Die USA, Belgien und der Irak haben das neue Land bereits anerkannt. Italien, das bis zum zweiten Weltkrieg Kolonialmacht in Libyen war, ernannte sogleich einen Gesandten.

Demonstration gegen Faruk

Zwei Kabinette regieren in Ägypten
Kairo, 26. Dezember. (AP) In Kairo und Alexandria kam es am Dienstag zu Massendemonstrationen gegen die Ernennung des als britisch-freundlich bekannten ägyptischen Bankiers Dr. Hafez Ismail Pascha zum Chef des „Königlichen Kabinetts“. Die Polizei verbot in beiden Städten den Ausnahmestand. In Alexandria setzte sie gegen die demonstrierende Menge ein. Sieben Studenten und zwei Studenten wurden durch Steinwürfe verletzt, 30 Demonstranten verhaftet.

Aus der Ernennung Allis schloßen unterrichtete Kreise, daß sich die Beziehungen zwischen dem Ministerpräsidenten erweitert hat, und daß König Faruk Vorbereitungen trifft, Nahas Pascha die alleinige Verantwortung für die ägyptische Wehrmacht zu übertragen. Dem geplanten Nahost-Verteidigungskommando der Westmächte beizutreten, aufzubringen. Nach ägyptischen Pressemeldungen sollen am Weihnachtstage bei Überfällen auf ägyptische Grenzgebiete 170 britische Soldaten getötet worden seien. Der Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte in der Kanzone, General Eisenhower, richtete eine ernste Warnung an die Zivilbevölkerung, er werde die militärische Macht „mit noch ungeheurer Gewalt zur Anwendung“ bringen, wenn sich die Nachrichten vom Einsatz von Studentenguerillas gegen die Briten bewahrheiten sollten.

Adenauer: Eine Gemeinschaft

Bundeskanzler Dr. Adenauer drückte in seiner Weihnachtsbotschaft an das deutsche Volk die Hoffnung aus, daß sich die gute Entwicklung des Jahres 1951 auch im kommenden Jahre fortsetzen werde. In den letzten Tagen des Jahres werde in Paris mit der europäischen Verteidigungsgemeinschaft ein „Werk des Friedens“ zum Abschluß gebracht werden, dessen Zustandekommen die erste Voraussetzung für die Befriedung der Welt ist. Er sei überzeugt, daß der Friede zu Weihnachten 1951 viel mehr naheföhrd gewesen sei als Weihnachten 1951. Der Bundeskanzler gedachte besonders der Heilung der Witwen und Waisen des letzten Krieges. Er sagte: „Trotz allem Kampf und trotz allem Hader sind wir ja doch eine Gemeinschaft.“ Das Geschick eines jeden sei fest und unlösbar mit dem Geschick aller verbunden. Der Bundeskanzler sprach die Hoffnung aus, daß der soziale Friede im kommenden Jahr „ewig“ bleibe. Es herrsche noch viel Not in Deutschland, aber man dürfe nicht vergessen, was in den wenigen Jahren schon alles erreicht worden sei. Nicht nur am Heiligen Abend sondern während des ganzen Jahres müsse die Sorge und Arbeit den Notleidenden gelten.

Papst Pius XII: Echter Friede

Papst Pius XII. setzte sich in seiner Weihnachtsbotschaft, die über den Vatikanstrahlungsübertrag wurde, für die politische Neutralität der katholischen Kirche ein und rief die Welt zu neuen Friedensbemühungen auf. Die Kirche könne sich nicht in den Dienst rein politischer Interessen stellen. Wer sie von ihrer Neutralität abbringen wolle, der würde ihre Mitarbeit im Friedenswerk nicht erleichtern. Die Abrüstung allein bezeichnete der Papst als eine wenig zuverlässige Gewähr für einen dauerhaften Frieden. Wenn nicht gleichzeitig die Waffen des Hasses, der Begehrlichkeit und der Machtlosen Geltnissucht abgeschafft würden, „Wenn man den Krieg wirklich verhindern will, muß man vor allem der seelischen Blutrutur der Völker abzuwehren suchen sowie dem Nichtwissen um die eigene Verantwortung vor Gott und den Menschen.“ Der Papst betonte



Jugoslawische Fußballspieler gaben an den Weihnachtstagen auf verschiedenen westdeutschen Plätzen Gastspiele und blieben durchweg erfolgreich. In Rheyt gewann SK Metalac Sarajewo mit 3:1 über den Spielverein, dessen Torwart diesen Schuß von Pecelj hält

Nur Rot-Weiß Essen gewann

Jugoslawen im Westen erfolgreich — 1. FC Nürnberg siegte in Spanien

Der jugoslawische Fußball ist sehr stark geworden. Das zeigte einige führende jugoslawische Vereine über Weihnachten in Westdeutschland. Zwar verlor Hajduk Split am ersten Feiertag gleich mit 1:4 bei Rot-Weiß Essen, aber die Essener verfügten bekanntlich über eine wichtige internationale Erfahrung. Die jugoslawischen Spieler zeigten sich in der VFL Osnabrück, der Tabellenführer der Nordens, wurde von der zweitklassigen Eintracht Gelsenkirchen 2:0 geschlagen.

Das Weihnachtsspielprogramm im Süden hatte seinen Höhepunkt in den Gastspielen der Wiener Vereine Wacker und Vienna. Während Wacker am ersten Feiertag bei der SpVg Färth zu einem überraschenden 5:1-Erfolg kam, mußten die Wiener 24 Stunden später bei den Münchner Bayern eine 5:3-Niederlage hinnehmen. Dagegen siegte Vienna nach ihrem 6:0-Sieg über Concordia Hamburg auch am zweiten Feiertag in Augsburg gegen eine Kombination Schwaben/BCA überlegen 8:2. Wormalia Worms überraschte bei den Stuttgarter Kickers durch einen verdienten 3:1-Sieg. Erfolge für die zweite Liga gab es in den Spielen SV Waldhof — ASV Feudenheim (2:3) und Ulm 46 — München 60 (3:2).

Nur mit einem Glück entging der Tabellenführer der ersten Liga Südwest, 1. FC Saarbrücken, beim 1:0 in Weidenau einem erneuten Punktverlust. Der Deutsche Meister 1. FC Kaiserslautern zeigte sich beim 8:0 über Tura Ludwigshafen in guter Schulau und verbesserte sich durch diesen Sieg vom fünften auf den vierten Tabellenplatz.

Nach dem 4:2 beim spanischen Tabellenführer Athletic Bilbao beendete der 1. FC Nürnberg seine Spanienreise mit einem nicht minder überzeugenden 2:0 beim CDF Barcelona vor 42.000 Zuschauern. Bei strahlendem Sonnenschein, aber auf aufgewecktem Boden setzte sich das elegante und genaue Kombinationspiel des „Club“ gegen das wuchtige, griffspiel des Spanier durch. Die Nürnberger lieferten ein großartiges Spiel. Überwiegend Spieler des Altmeisters war der linke Läufer Ucko, der den Exilungar Kubala völlig kaltestellte. Der linke Verteidiger als linker Verteidiger stoppte den gefährlichen südbayerischen Nachschuß. Barosa sehr gut und im Angriff war einmal mehr Max Morlock der überragende Mann.

„PM“ nur unentschieden

Heinz Neuhaus schlug Declercq in der ersten Runde

Köln. (Eigenbericht) 5000 Zuschauer erlebten gestern Abend bei einem deutsch-belgischen Berufsbokampftag in der Kölner Messehalle Enttäuschung und ein lautes Bedauern. Nicht nur, daß zwei der verpflichteten Belgier bereits in den Anfangsrunden entscheidend verloren, es gab auch noch Fehlurteile in den beiden realistischen Kämpfen. Im Hauptkampf der Halbchwergewichtsler Wilfried Henne gegen den belgischen Titelträger Keesgeleer nur zu einem Unentschieden, wobei allerdings erwähnt werden muß, daß sich der „schwarze Peter“ bereits in der fünften Runde wieder seine rechte Hand verletzte und diese nicht mehr einsetzen konnte. Der Belgier hielt überraschend gut mit und nahm auch zeitweise den Schlagaustausch Fuß bei Fuß. Schiedsrichter wurde von den Punktrichtern mit dem Unentschieden zu hoch bewertet.

Der Dortmunder Schwergewichtler Heinz Neuhaus machte mit dem Belgier Declercq kein Problem und siegte bereits nach zwei Niederschlägen in der ersten Runde. Auch Streleick kam zu einem schnellen Erfolg über den anfängerhaft wirkenden Belgier De Kegel, der in der dritten Runde die Waffen streckte. Ein Einleitungskampf erhielt der Kölner Münchhoff den Punktsieg über den Belgier Hilgersen zugesprochen, obwohl der Gast hier ein Unentschieden verdient hatte. Im Schlußkampf boxte der Dortmunder Halbchwergewichtsler Wilfried Henne gegen den Leimziger Werfel, der für den farbigen Amerikaner Bill Charlitz als Ersatzmann eingesprungen war. Henne nutzte seine eitelblenden Personenvorteile geschickt aus, brachte seinen Gegner in jeder Runde mehrfach zu Boden, bis sich Werfel in der dritten Runde auszuhalten ließ.

Von Ring zu Ring

München (Zirkus Krone, 2000 Z.): Leichtgew.: Häfner (Bamberg) K.o.-Sieger 4. Rd. über Machart (Österreich); Weltgew.: Ochale (München) K.o.-Sieger 4. Rd. über Walter (Österreich); Rader (München) — Bachhuber (München) unentschieden; Schwergew.: Machani (Österreich) PS über Gosner (München); Bremen (Sporthalle, 2000 Z.): Halbschwergew.: Don Ellis (USA) — Szidina (Bremen) unentschieden.

1:1 im Daviscup-Finale

Sydney. (sdi) Die Herausforderungsrunde im Davis Cup zwischen dem Pokalverteidiger Australien und den USA brachte am ersten Tag im ausverkauften White City-Stadion zu Sydney einen 1:1-Gleichstand, nachdem Vic Seixas zwar den jungen Australier Mervyn Rose 6:3, 6:4, 8:7 schlagen konnte, anschließend aber der frühere amerikanische Wimbledon-Sieger Ted Schroeder gegen Sedgman 4:6, 3:6, 6:4, 4:8 unterlag. Es spricht also alles dafür, daß das Doppel am zweiten Tag bereits die Entscheidung bringen wird.

Seemann tödlich verunglückt

Bergheim. Tura Bergheim traf ein schwerer Verlust. Hermann Seemann, der linke Verteidiger der Bergheimer, wurde zusammen mit seiner Braut auf der Düsseldorf-Straße in Rheinhausen-Bergheim bei einem Verkehrsunfall getötet. Die Personenvorteile, daß der Tod für beide auf der Stelle eintrat. Seemann spielte auch in der Hochschulemeisterschaft der Universität Köln.

Sterkrade nach 2:2 Halbtitelmeister

Sterkrade 06/07 sicherte sich nach einem 2:2 gegen den VfB Löhrring am zweiten Weihnachtstage die Halbtitelmeisterschaft in Gruppe 2 der niederrheinischen Amateurliga.

USA zahlen Lösegeld an Ungarn

120 000 Dollar für verurteilte Flieger — Bereits auf der Heimreise?

Washington, 26. Dez. (AP) Das USA-Außenministerium gab am Mittwoch bekannt, daß die USA die vier amerikanischen Flieger verhängen Geldstrafen in Höhe von insgesamt 120 000 Dollar unter der Voraussetzung, daß die Flieger sofort aus der Haft entlassen werden. Nach Meldungen ausländischer Journalisten in Budapest sollen die Flieger, die von einem ungarischen Gericht zu je 30 000 Dollar Geldstrafe oder drei Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, sich bereits auf dem Weg zur österreichischen Grenze und nach Wien befinden.

Die Flieger hatten sich am 19. November auf dem Weg von München nach Belgrad über ungarischem Gebiet verfliegen und waren von sowjetischen Jägern zur Landung gezwungen worden. Umfangreiche Suchaktionen nach dem damals als vermißt gemeldeten Flugzeug waren zunächst erfolglos geblieben. Später hatte die ungarische Regierung bekanntgegeben, daß sie die Besatzung als Spione festgenommen habe.

Grubenlampen leuchten in der Kirche

Weihnachten bleibt deutsches Fest — Botschaften im Zeichen des Friedens

Düsseldorf, 26. Dezember. (Eigenbericht) (dpa) Im Zeichen des Friedens standen die Botschaften, die hohe kirchliche Würdenträger, Staatsmänner und Politiker der christlichen Welt zum Weihnachtstfest 1951 an die Gläubigen und an ihre Völker richteten. Papst Pius XII. rief die Welt auf, mehr dem heiligen Kinde von Bethlehem als der Gewalt der Waffen zu vertrauen. Der Kölner Erzbischof Kardinal Frings ermahnte die Bevölkerung, den christlichen Glauben auch zur praktischen Grundlage der Lebensführung zu machen. Der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof D. Dibelius, versicherte, daß alle Versuche, das Weihnachtstfest durch etwas anderes zu ersetzen, fehlschlagen würden. Bundeskanzler Dr. Adenauer mahnte zur Besinnung in der Hast und Hetze der Gegenwart auf die ewigen, unvergänglichen Güter.

Dibelius: Deutsche Weihnacht

Im gesamten Bundesgebiet waren an den Weihnachtstagen die Kirchen überfüllt. Fast noch stärker war der Andrang in der Sowjetzone. Die Kirchenportale mußten zum Teil geöffnet bleiben, um denen Gelegenheit zur Teilnahme am Gottesdienst zu geben, die keinen Einlaß mehr fanden. Besonders stark war der Kirchenbesuch in den Urangabieten von Thüringen und im Erzgebirge. Dort strömten Tausende von Grubenarbeitern zum Teil mit brennenden Grubenlampen nach dem Schichtwechsel zum Gottesdienst. In den Predigten kam immer wieder die Abwehr gegen jeden Versuch zum Ausdruck, das in aller Welt gefeierte Fest des Friedens für politische Zwecke zu mißbrauchen. Bischof Dibelius sagte in einer Rundfunksprache für die Sowjetzone: „Das deutsche Volk läßt sich sein Weihnachtstfest nicht nehmen.“ Die gegenwärtigen kommunistischen Bemühungen seien genau so zum Scheitern verurteilt wie vorher die nazistischen. Das deutsche Volk vom Weihnachtstfest abbringen, sei genau so unmöglich wie der Versuch, durch die Zerstörung der Geschichtsdenkmäler den Deutschen das Bewußtsein ihrer großen Geschichte zu nehmen.

Papst Pius XII: Echter Friede

Papst Pius XII. setzte sich in seiner Weihnachtsbotschaft, die über den Vatikanstrahlungsübertrag wurde, für die politische Neutralität der katholischen Kirche ein und rief die Welt zu neuen Friedensbemühungen auf. Die Kirche könne sich nicht in den Dienst rein politischer Interessen stellen. Wer sie von ihrer Neutralität abbringen wolle, der würde ihre Mitarbeit im Friedenswerk nicht erleichtern. Die Abrüstung allein bezeichnete der Papst als eine wenig zuverlässige Gewähr für einen dauerhaften Frieden. Wenn nicht gleichzeitig die Waffen des Hasses, der Begehrlichkeit und der Machtlosen Geltnissucht abgeschafft würden, „Wenn man den Krieg wirklich verhindern will, muß man vor allem der seelischen Blutrutur der Völker abzuwehren suchen sowie dem Nichtwissen um die eigene Verantwortung vor Gott und den Menschen.“ Der Papst betonte

DGB: Hauptziel Mitbestimmung

Fette zum Jahreswechsel

Düsseldorf, 26. Dezember. (Eigenbericht) Der DGB-Vorsitzende, Christian Fette, erklärte in einer Botschaft zum Jahreswechsel die Verwirklichung des Mitbestimmungsrechts in der Wirtschaft und im Öffentlichen Dienst als das Hauptziel der deutschen Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1952. Die Mitbestimmung in der gesamten Wirtschaft werde es ermöglichen, daß das Sozialprodukt besser verteilt werde. Fette versichert, daß die Gewerkschaften die Einheit „unser wertvollstes Gut“ — im nächsten Jahr weiter festigen werden. Im Jahre 1951 sei eine halbe Million neuer Mitglieder dem DGB beigetreten. „politischen Hossendoren von rechts und links“ werde die erhöhte Aufmerksamkeit der Gewerkschaften gelte. Der DGB werde zu handeln wissen.

Weihnachts-Fußball in Zahlen

Meisterschaftsspiele

1. Liga Südwest	
SpVg Weidenau — 1. FC Saarbrücken	0:1
Borussia Neunkirchen — VfL Neustadt	0:0
1. FC Kaiserslautern — Tura Ludwigshafen	8:0
Phönix Ludwigshafen — Mainz 05	1:1

Stadtliga Berlin	
Reiniger SV 92 — VfL Nord	4:1
Nordstern — Wacker 04	2:4

Freundschaftsspiele

West	
SW Essen — Hajduk Split	4:1
Fortuna Düsseldorf — Hajduk Split	4:1
Bayer Leverkusen — TSV Eintracht	2:1
SV Horst — Borussia Dortmund	1:2
Hamburg 07 — Roter Stern Belgrad	1:2
SpVg Erkenschwick — Eintracht Osnabrück	2:0
Rheytder SpV — SK Met. Sarajewo	1:3
1. FC Köln — Partizan Belgrad	1:2
Münster 08 — Preußen Münster	0:0
Eintracht Gelsenkirchen — VfL Osnabrück	3:2
Freuden Delbrück — SpVg Herion	2:2
Siegburg 04 — VfB Löhrring	2:3
TSV Delmold — Bremen 1890	7:2
VfL Benrath — Krielland	1:2
VfR Bonn — Fortuna Köln	8:1
VfB Bielefeld — SpVg Brackwede	8:1
VfB Sletrop — Baldobben Nyköpung	7:4

Nord	
Concordia Hamburg — Vienna Wien	0:0
Hamburger SV — Stade Reims	0:1
Werder Bremen — Schalke 04	4:3
Coblenz 93 — FC Grotte	1:2
Hannover 96 — Arminia Hannover	2:7

Süd	
SpVg Färth — Wacker Wien	1:0
VfR Mannheim — SK Sarajewo	3:1
Bayern München — Wacker Wien	0:0
Schwaben/BC Augsburg — Vienna Wien	2:0
Ulm 46 — München 60	3:2
SV Waldhof — ASV Feudenheim	2:3
Stuttgarter Kickers — Wormalia Worms	1:3
VfL Konstanz — Sloga 04	4:2
Phönix Karlsruhe — ASV Landau	3:0
Darmstadt 98 — Karlsruher FC	4:2
SV Regenau — ASK 1911	1:2
1. FC Bayreuth — SpVg Bayreuth	1:1

Südwest	
TuS Neussdorf — Spora Luxemburg	0:3
VfR Frankenthal — Viktoria Aschaffenburg	0:1
Bastia Bogen — SG Arbelles	3:1
EV Engers — Rapid Köln	1:0
SC Bad Neuenahr — SV Renanus	0:2
SV Alkenkirchen — SpVg Herford	4:5
Trier 05 Am. — SV Völklingen	2:1

Aus der Stadt Neuß:

Lichtkreuz über stillen Straßen

Friedvolle Weihnacht, stürmisch die „stille Heilige Nacht“ — Ruhe für Polizei und Feuerwehr

Dem äußeren Schein nach zu urteilen, war alles wohl gerüstet zum Fest, bis der Morgen des Tages, an dem wir den Heiligen Abend feiern, die Leute durcheinander wogte. Bevor wir uns auch noch in das vormittägliche ladevolle Gedränge begaben — viele Männer entdeckten unerfüllte Wünsche oder ihre besten Einfälle bekanntlich erst zwei Stunden vor der geschlossenen Tür verstaute sich zunächst die neue Steuerkarte, die seit einigen Tagen zwischen Büchern und Papieren ein ständig mahnendes, um nicht zu sagen aufreizendes Dasein führte, in einem Fach, das feiertagshalber festsitzend nicht geöffnet zu werden brauchte. Sie erinnerte zu sehr ans Nehmen, und am Feste des Schenkens sollte sie uns nicht mit trüben Gedanken belasten. Grau ist die Steuerkarte übrigens nächstes Jahr, wie alle Theorien.

Es klingelte darauf, ein Vertreter der städtischen Behörde stand in der Tür, die Lenden umgürtet mit einem gelbgrauen Schurz, nahm Haltung an und räusperte sich also: „Die Müll-

abfuhr wünscht Ihnen ein fröhliches Weihnachtsfest!“ „Danke gleichfalls allen Müllabfuhrern!“ erwiderten wir tiefergerührt den weihnachtlichen Gruß der Vaterstadt und drückten dem Jünger des Reinlichkeitsdezerates die Hand. Kurz darauf schlug im Keller die Hauptsicherung durch.

„Fröhliche Weihnachten?“ fragten wir uns betroffen, und trübten schnellstens ans Telefon. Wählten 6011, Rathaus, wo an jenem Tage wirklich alle Fäden in einer Hand zusammenliefen, nämlich bei der Stromversorgung. Und als wenn der Rettungengel nur auf ein Malheur gewartet hätte — Meldung, Adresse notiert, und: „Der Mann, den Sie anrufen wollen, ist ein freundlicher junger Mann kam, auf dem Umweg über verschiedene andere durchgeschlagene Sicherungen, setzte Sicherung ein, nahm einen Feiertagskognak an und bot uns zum Abschied eine Quittung über drei Deutsche Mark. „Das ist und den unerfüllten Wünschen wie entschuldigend hinzu, auch am Heiligen Abend.“ Nichtsdestotrotz wünschten wir ihm gleichfalls ein fröhliches Fest und buchten den

unvorhergesehenen Fehlbetrag in den außerordentlichen Weihnachtshaushalt.

In den Geschäftsstraßen vollzog sich der letzte Ansturm der bis dahin Unentschlossenen und derer, die noch einen Fehlbetrag in ihrem Gehaltskoll ausgebracht hatten. Außerdem wurde die Verpflegung sichergestellt. Die letzten Pralinen und der letzte Spekulatius räumten das Feld. Schaufensterlichter leuchteten sich, und dann mit einem Schlag: ein Aufatmen des gesamten Verkaufspersonals — vielleicht auch der Chefs, man kann es nicht so genau sagen — und es ward eine große Stille. Eine unwirkliche Stille. Selbst der Mann mit der außerordentlich billigen Schokolade verstummte und verschwand. Neuß zog sich in die Häuser zurück, der Abend deckte seinen dunklen Mantel über Gerechte und Ungerechte, über Dächer und Straßen, und wie eine silberschimmernde Spange daran strahlte der Dom auf, vom Licht-Kreuz gekrönt wie von einem funkelnden Edelstein.



Weihnachtsspiel im Marienhaus

Es ist immer gefährlich, Vorschultheorien zu verteidigen. Wenn wir daher heute schon auf die Weihnachtsaufführung der Spielschar der katholischen Jugend hinweisen, so wollen wir keineswegs den Erfolg, der noch aussteht, vorweggreifen. Aber die Autoproduktion und der Elter, den diese 40 jungen Laienspieler seit Wochen ihrer Aufgabe widmen, der Gemeinde von Neuß ein Weihnachtsspiel zu bieten, und ihr Mut, an ein so schweres Werk wie „Die Geburt“ von Mostar sich heranzuwagen, verdient bereitwillige Anerkennung. Ein Name jedoch darf als Bürge berechtigter Hoffnung genannt werden: das ist Spielleiter Haven aus Bonn, der Überlinger Münsterspiel und der Jedermann-Aufführung erfolgreich war und der auch diesmal, bei der Weihnachtsaufführung am 29. Dezember im Marienhaus, die Regie führt. Dr. Ignatz Gentges, der Laienspielführer von Altenberg, sagt zu dem Stück: „Das heilige Geschehen von der Erwartung und Geburt des gottmenschenlichen Erlösers ist gegenwärtig gemacht, mit seiner ganzen Verlorenheit in den Widerstreit der Mächte und des Herrn dieser Welt; es ist abermals zugleich gegenwärtig mit der Not, der Verführung und der schier verzweifelnden Sehnsucht der Menschen jeder Zeit, die es immer neu heimholt in den Frieden, der nicht von dieser Welt ist.“ So gehen über die Bühne dieses Weihnachtsspiels nicht nur die biblischen Gestalten, wie etwa Herodas, sondern auch die realen Welt, wie Hungernde, Kranke und Soldaten, und die allegorische Welt: Sünde, Pest und Krieg.

Schwarzes Brett

Kath. Arbeiterverein St. Marien. Letzte Vorstandssitzung und Vertrauensmännersitzung des Jahres Donnerstag im Marienhaus, 20 Uhr.

Neujahrs-Premiere im Landestheater

Das Rheinische Landestheater beschert seinen Freunden zum neuen Jahre die schönste Stegreil-Komödie, die Goldoni geschrieben hat, den unverwundlichen „Diener zweier Herren“, in der Inszenierung von Karl Gabel. In den Hauptrollen sind beschäftigt: die Damen: Rosemarie Rave und Ingeborg Erika Müller; die Herren: Alfred Querbach, Heinz Güther, Werner Sindermann. In weiteren Rollen wirken mit: Claudia Losch, Cleo und Math. Breuer, Ernst Hillich und Karl Gabel.

Nur ein Pokalspiel

BC Nollhausen — FC Orken 2:3 (1:2)

Orken trat zu diesem Spiel mit fünf Ersatzspielern an, die sich zum Teil gut bewährten. Die Gäste gingen mit zwei Toren in Führung. Nollhausen gelang kurz vor Halbzeit ein Gegentreffer. Nach der Pause vergrößerte Orken seinen Vorsprung auf 3:1 durch Freistoß des linken Verteidigers Esser. Fast mit dem Schlupflicht holte Nollhausen ein weiteres Tor auf durch Kopfball des Mittelfeldlers Schöner. Orken gewann das Treffen verdient. Auf dem glatten Boden konnte sich kein schönes Spiel entwickeln.

Alle übrigen angesetzten Spiele fielen aus.

Aus dem Landkreis:

Kriegsopfer unter dem Lichterbaum

Christkind besuchte 400 Kinder in der Kreisstadt — Bürgermeisters Weihnachtswunsch

Grevenbroich. Zur stiebten Nachkriegsweihnacht war der festlich hergerichtete Concordia-Saal im Ortsteil Orken zweimal überfüllt. Zweimal wurden die Christlichter entzündet, um klein und groß eine Freude zu bereiten. Mehr als 400 Kindern aus den Reihen des VdK der Kreisstadt wurde eine Christgabe überreicht, die mit gläubigen Herzen und strahlenden Augen heimgetragen wurde. Die sprachlose Dankbarkeit der Kleinen war denen, die sich um die Ausrichtung bemüht hatten, und den Spendern ein herzliches „Vergelt's Gott!“.

Abends hatte sich die große Familie des VdK um den Lichterbaum versammelt, herzlich begrüßt durch den Vorsitzenden Zopp, der den vielen Ehrengästen ein freudiges Willkommen im Kreise der Kriegsopfer zuriel. Den Kameraden Zopp und Lewis, die bei Freunden und Gönnern für die Kriegsopfer angesprochen und sich in vorbildlicher Weise für das Zustandekommen der Weihnachtfeier eingesetzt hatten,

wurde der Dank aller ausgesprochen. In den Einleitungsworten des Vorsitzenden kam zum Ausdruck, daß kein Personenkreis ehrlicher und überzeugter die Weihnachtsbotschaft „Frieden auf Erden...“ wünsche als die Mitglieder des VdK, der hoffe, daß die Botschaft auf der ganzen Erde gehört werden möge.

Peter Lustenberger, der Kreisvorsitzende des VdK, sprach von der Besinnlichkeit der Tage, die den Anlaß zur Rückschau gaben. Man wolle an den Tagen des Friedens nicht mit der Opferreichen Vergangenheit der Väter und Vorfahren hadern, sondern die Feier zum Anlaß nehmen, die tiefe Kameradschaft innerhalb des VdK weiter zu pflegen. Man wolle die Kraft schöpfen, um auf die Männer einzuwirken, die das Schicksal der Kriegsbeschädigten bestimmten, damit die Zukunft der Kinder der Hinterbliebenen gesichert werde.

Bürgermeister Jähne drückte seinen Weihnachtswunsch für die Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Sozialrentner etwa so aus: „Ich will, soweit es in meiner Kraft steht, allen helfen, die der Hilfe am nötigsten bedürfen.“ Eine überaus reichhaltige Verlosung brachte jedem eine kleine Freude. An dem geschmackvollen Rahmenprogramm des Abends waren beteiligt: das Doppelquartett „Erfiklänge“ unter Leitung von Theo Esser, mit einigen ausgearbeitet wiedergegebenen Liedspenden; Frau Hintzen mit einigen Liedern, die reichen Beifall erhielten; der Theaterverein Fidelia, Orken, und die Kapelle „Rheinperle“.

Die Kriegsopfer wünschten, daß sie im kommenden Jahr das Christkind und die Bachweihnachtslieder durch den Bachweihnachtschor hören könnten. Sie hoffen, daß der soziale Ausgleich 1952 Wirklichkeit wird.

Mine tötete drei Jungen

Gindorf. Am zweiten Weihnachtstag gegen 16 Uhr explodierte im Gindorf eine Mine, die drei Todesopfer forderte. Es handelt sich um Gelände, auf dem sich ein Munitionslager der Wehrmacht befand. Vier 10- bis 14-jährige Jungen hatten unter einem gefälligen Baum einen Draht herausgeschauen und zogen daran. Bei der Explosion wurden drei Jungen getötet, während der vierte verletzt wurde und Angaben über das grausige Unglück machen konnte. Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks traf die Polizei ein, um die nötigen Sicherungen zu treffen.

Auch das „Parkett“ sang mit

Erste offene Singstunde mit dem Grevenbroicher Bachchor ein verheißungsvoller Anfang

Grevenbroich. Schon beim letzten Konzert des Bachchores hatte Dirigent Studienrat Krüpe angekündigt, daß die Musikfreunde unserer Kreisstadt bald die Möglichkeit haben würden, sich an einer Veranstaltung des Bachchores aktiv zu beteiligen. Das hieß, es gibt keine Zuhörer mehr, sondern nur noch Sänger. Eine solche offene Singstunde erlebten diesmal leider nur verhältnismäßig wenige Gäste vor einigen Tagen in der Aula des Gymnasiums. Alle, die fehlten, haben viel versäumt.

„Aller Anfang ist schwer“, sagt ein Sprichwort. Bei dieser ersten offenen Singstunde hatte man diesen Eindruck allerdings nicht. Der Dirigent verstand es meisterhaft, zwischen seiner Singschar und den „Laisängern“ einen persönlichen Kontakt herzustellen. Vom Publikum allerdings kann gesagt werden, daß fast alle eine gewisse Notenkenntnis mitbrachten, so daß diese erste offene Singstunde fast zu einem „Vom-Blatt-Singen“ wurde. Der Zeit entsprechend hatte Studienrat Krüpe Weihnachtslieder gewählt, und zwar solche, die zwar in einigen Gebieten Deutschlands gesungen werden, aber nicht allgemein bekannt sind. Das

Ein gemeinsames Ziel

Neue evangelische Kirche in Gustorf

Gustorf. Nun gibt es auch in Gustorf eine evangelische Kirche. Der Gottesdienst in den benetzten Klassenräumen der Volksschule hat ein Ende gefunden.

In Prozession zog die Gemeinde von der Gustorfer Schule zur neuen Kapelle, Oberkirchenrat Lic. Dr. Beckmann aus Düsseldorf überreichte Pfarrer Hundt die Schlüssel zur Kapelle. Der Jülicher Posaunenchor und der evangelische Kirchenchor Grevenbroich, unter Leitung von Lehrer Deussen, gaben dem festlichen Akt ein besonderes Gepräge. Groß war die Schar der Gläubigen, die sich zum ersten Gottesdienst in der Kapelle einfand. Oberkirchenrat Dr. Beckmann betonte in seiner Festpredigt, daß jedes Gotteshaus, das sich im Lande erhebt, „darauf hinweist, daß Jesus von Nazareth lebt!“

Nach dem Gottesdienst fand im Saale Seulen in Gindorf eine Nachfeier statt. Der Vorsitzende des Presbyteriums, Pfarrer Hundt, begrüßte unter den Gästen Superintendent Weiß, Pastor Dehnert, Pastor Pollmann, Kreisrechtsrat Dr. Edelmann, den kath. Pfarrer Berg aus Gustorf, Bürgermeister Kropp, Gemeindefeldrator Sander und die Lehrerschaft. Alle überbrachten der evangelischen Gemeinde zu diesem Festtag ihre Glückwünsche. Pfarrer Berg betonte in seiner Ansprache, daß er zwischen der evangelischen und der katholischen Gemeinde ein gutes Verhältnis fördern werde, da es in unserer Zeit mehr denn je erforderlich sei, ein gemeinsames Ziel — Christus — lebendig zu erhalten.

Pfarrer Hundt dankte allen Beteiligten, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben. Besonders nannte er die Gemeindevorstellung und die Verwaltung von Gustorf, die keine Mühe gescheut hätten, das Werk zu unterstützen. Von der Familie Erdkens in Grevenbroich sei die Glocke für die Kapelle gestiftet worden.

gesangliche „Experiment“ klappte vorzüglich, so daß die vorliegenden sieben Lieder und noch einige Kanons sämtlich behandelt werden konnten. Durch den Vortrag mehrstimmiger Weihnachtslieder durch den Bachchor erhielt die offene Singstunde einen ausgezeichneten Rahmen.

Man muß Studienrat Krüpe für seine Bemühungen um das kulturelle Leben in der Kreisstadt Dank sagen. Gleichzeitig soll damit der Wunsch verbunden werden, daß er das Kulturjahr 1952 in der Kreisstadt recht musikalisch gestalten möge.

NGZ gratuliert

Gierath. Am 30. Dezember wird Meta Seidel, Jüchen, Altersheim, 89 Jahre alt.

Das Christkind soll in diesem Jahre sehr

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Hermann Schmidbauer

Marianne Schmidbauer

geb. Kirchthath

28. Dezember 1951

Reichersbeuern/Obb. Neuß

Bahnhofstr. 100. Rineystr. 52

Statt jeder besonderen Anzeige

Weinet nicht an meinem Grabe, schenkt mir doch die ewige Ruh', denkt, was ich gelitten habe, eh' ich schloß die Augen zu.

Gott der Allmächtige hat heute nach 10-jähriger schwerer Krankheit und Leiden gegen 14.20 Uhr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Tante und Schwester

Frau Anna Wacker

geb. Hermanns

im Alter von 65 Jahren zu sich in die Ewigkeit genommen

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Peter Wacker, Christian Wacker und Frau Grete geb. Kulik

Richard Wacker und Frau Christel geb. Schallner

Josef Wacker und Frau Agnes geb. Kirchhoff

Willi Kämpfer und Frau Maria geb. Wacker

Peter Otte und Frau Gertrud geb. Wacker

Frau Weishuhn, verw. Wacker, nebst 11 Enkelkindern, und Anverwandte.

Neuß, den 22. Dezember 1951.

Gutenstr. 5.

Die feierlichen Exequien finden statt am Donnerstag, dem 27. Dezember 1951, 7.45 Uhr, in der Pfarrkirche St. Marien; die Beerdigung 9.45 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschusse gefallen, Heiligabend gegen 8.30 Uhr, morgens meinem innigstgeliebten Gatten, unserem herrengegnen Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwiegersohn, unseren einzigen lieben Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Hubert Rob

plötzlich, jedoch wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 56 Jahren zu sich in sein ewiges Reich zu nehmen

In tiefer Trauer:

Frau Hubert Rob, Franziska geb. Wünsch

Adela Wattolla geb. Rob

Gottfried Wattolla, Klein Walter

Gerti Rob — Fritz Offermanns

und die übrigen Anverwandten.

Neuß-Reuschenberg, Veldheustr. 32, Neuß, Neuß-Grimlinghausen, Krefeld, Oppum, Budeich b. Wesel, den 24. Dezember 1951.

Die feierlichen Exequien finden am Samstag, dem 29. Dezember 1951, 9 Uhr, in der Pfarrkirche St. Elisabeth, Neuß-Reuschenberg, statt. Die Beerdigung findet um 10.45 Uhr vom St.-Josefs-Kloster in Neuß-Grimlinghausen statt. 9.45 Uhr Omnibusse ab St. Elisabeth zur Beerdigung nach Grimlinghausen.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, möge man diese als solche betrachten.

Am Weihnachtsmorgen rief Gott der Herr nach kurzer Krankheit

Frau Theodor Ives

Agnes geb. Küppers

zu sich in sein Reich. Sie starb, versehen mit den Tröstungen unserer hl. kath. Kirche, im hohen Alter von 85½ Jahren.

Um ein Gebet für die Verstorbene bitten:

Theodor Ives, Konkretor a. D.

Dr. med. Elisabeth Ives

Hans Ives

Maria Ives

Paula Ives

Gertrud Ives

Dr. jur. Heinrich Krautwig

Wolfgang, Herward, Hildegard und Gisela Krautwig.

Neuß, Mittelstraße 9, Buskirchen, Düren, Bütgen, den 25. Dezember 1951.

Die Exequien finden am Samstag, dem 29. Dezember 1951, um 9.15 Uhr im Quirinusmünster statt. Anschließend ist die Beerdigung um 10.30 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute am Hl. Abend um 11.30 Uhr mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Konstantin Stroobants

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen der röm.-kath. Kirche, im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer:

Christina Stroobants geb. Lebsmann

Willi Schmitz und Frau Resi geb. Stroobants

Christa als Enkelkind

und die übrigen Anverwandten.

Neuß (Grüner Weg 55), Düsseldorf-Heerdt, Konstr. Bütgen, Belgien, Holland, den 24. Dezember 1951.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Samstag, dem 29. Dezember 1951, um 10 Uhr in der Pfarrkirche St. Konrad. Die Beerdigung ist am gleichen Tage um 12 Uhr von der Kapelle des Städt. Friedhofes zu Neuß.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Gott der Herr nahm heute in den frühen Morgenstunden nach kurzem Leiden plötzlich und unerwartet unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Ferdinand Jockram

im Alter von 46 Jahren nach einem christlichen Lebenswandel zu sich in sein ewiges Reich.

In tiefer Trauer:

die Geschwister und Anverwandten

Stüttgen, den 26. Dezember 1951.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 29. Dezember 1951, um 9 Uhr vom Sterbehause aus statt. Daran anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Neuß-Udesheim.